



Stadt Schöningen

Pressemitteilung

Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Johanna Wanka hat den Ersten Spatenstich für das Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere vorgenommen

Der Bau für das Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere hat heute begonnen. Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Johanna Wanka, vollzog gemeinsam mit dem 1. Stellvertretenden Bürgermeister, Siegfried E. Pause, dem Landrat des Landkreises Helmstedt, Matthias Wunderling-Weilbier, und dem 1. Vorsitzenden des Fördervereins Schöninger Speere – Erbe der Menschheit e.V., Dr. Wolf-Michael Schmid, den Ersten Spatenstich.

Professor Dr. Johanna Wanka betont anlässlich des ersten Spatenstichs, dass die Speere ein sensationeller Fund sind. „Wir wollen, dass sie gut präsentiert werden und möglichst viele Besucher anlocken. In Schöningen wird Forschung mit einer spannenden Erlebniswelt kombiniert. Wo sonst bekommen wir die Möglichkeit, 300.000 Jahre in unsere Vergangenheit zu reisen.“

Die vom Landesamt für Denkmalpflege ausgegrabenen Speere sind die ältesten Jagdwaffen der Welt. Sie gehören zu den wichtigsten archäologischen Funden überhaupt. Damit dieser einzigartige Schatz und sein Umfeld erhalten, erforscht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann, stellt das Land Niedersachsen 15 Millionen Euro aus Aufstockungsmitteln zum Konjunkturpaket II bereit. Damit können Konzeption und Planung sowie Gebäude und Außenanlagen realisiert werden. Die Eröffnung ist für März/April 2013 geplant. Die Stadt Schöningen fungiert als Bauherr.

Architektonisches Konzept:

Die Fundstelle der Schöninger Speere befindet sich am Rande der Stadt Schöningen und des Braunkohlentagebau. Von weither sichtbar ragt der Bau für das Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere aus der Landschaft und signalisiert den Ort als bedeutende

archäologische Fundstelle. Wie gegeneinander verschobene Erdschichten schiebt er sich aus der horizontalen Topografie heraus über die flache Wald- und Weidelandschaft. Das Volumen des Baukörpers ist von Bezügen zur Landschaft definiert. Die verlängerten Achsen des Gebäudes ziehen sich als lineare Wege in die Landschaft fort und knüpfen synapsenartig an das Wegesystem des umgebenden Landschaftsraums an.

In der reflektierenden Außenhaut des Baus spiegelt sich die eindrucksvolle Landschaft des sich regenerierenden Braunkohleabbaugebiets. Durch seine Fassade und bildhafte Form wird das Forschungs- und Erlebniszentrum eins mit seiner Umgebung. Mit großformatigen, scharfen Einschnitte in die Gebäudehülle werden weitläufige, faszinierende Ausblicke zur Fundstelle der Speere und zur Grube des Braunkohletagebaus, zu der nahen Waldlandschaft und zu den weidenden Wildpferden inszeniert. Von außen muten die expressiven Öffnungen wie Schatten auf dem Baukörper an und unterstreichen die Dynamik in der Architektursprache.

Die Mitte des Gebäudes bildet das dreigeschossige Foyer, das alle Sichtachsen nach außen miteinander verbindet. Der hohe Raum ermöglicht zugleich Blickbeziehungen zu den Forschungs- und Ausstellungsbereichen im 1. und 2. Obergeschoss.

Das Herzstück des Projekts ist die Ausstellung, in der die Originalfunde aus Schöningen jenseits herkömmlicher musealer Präsentationsformen zu sehen sein werden. Die Ausstellung soll die Besucher mit einprägsamen Bildern sinnlich und emotional ansprechen, Wissen über Mensch und Umwelt in vergangener Zeit vermitteln und zugleich Bezüge zu aktuellen Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit schaffen. Gleichzeitig kann der Besucher die laufenden archäologischen Ausgrabungs- und Forschungsarbeiten in Schöningen direkt vor Ort miterleben. Die Labor- und Arbeitsräume der Archäologen sind entlang des Ausstellungsrundganges aufgereiht und können von den Besuchern eingesehen werden.

Das „Abenteuer Forschung“, das hier tagtäglich passiert, soll für Laien, Kinder und Fachpublikum nachvollziehbar und hautnah erfahrbar gemacht werden – in der Ausstellung, auf der Ausgrabungsstelle selbst sowie in der Forschungsstation.

Die überdimensionalen Einschnitte in die Topografie, die durch den Braunkohletagebau entstanden sind, schaffen eine neue künstliche, überaus faszinierende Landschaft. Die ausdrucksstarke Architektur verbindet künstliche und natürliche Landschaft und wird somit zur Landmarke für Kultur und Wissen.

IMPRESSUM / COPYRIGHT

ANSPRECHPARTNER PRESSE

Holzer Kobler Architekturen, Zürich/Berlin
Cornelia Schwarte, +49 30 246 28 17-10, pr@holzerkobler.ch

GENERALPLANERTEAM

KOORDINATION, BAULEITUNG, GEBÄUDETECHNIK, TRAGWERK

pbr Planungsbüro Rohling
Friedrich-Ebert-Strasse 62, 39114 Magdeburg

ARCHITEKTUR

Holzer Kobler Architekturen
Ankerstrasse 3, 8004 Zürich, Schweiz

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Topotek 1
Sophienstrasse 18, 10178 Berlin

PROJEKTSTEUERUNG

Assmann Beraten + Planen
Nordstrasse 23, 38106 Braunschweig

BAUHERR

Stadt Schöningen
Markt 1, 38364 Schöningen

COPYRIGHT / VERFASSERSCHUTZ

Das Urheberrecht verbleibt bei den Entwurfsverfassern.
Bei sämtlichen Publikationen von Plänen, Diagrammen, Texte, Fotos und Bildern sind diese mit folgendem Wortlaut an gebührender Position zu erwähnen:

Architektur und Ausstellungsgestaltung: Holzer Kobler Architekturen, Zurich
Landschaftsarchitektur: Topotek 1, Berlin

WEITERE INFORMATIONEN

www.schoeningen.de / www.pbr.de / www.holzerkobler.ch / www.topotek1.de